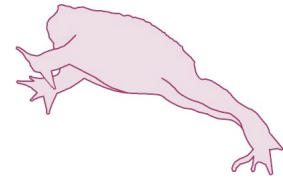


FRAUENHETZ-REDEBEITRAG BEI DER KUNDGEBUNG FZ BLEIBT! AM 18. DEZEMBER 2020



Von *BIRGE KRONDORFER*

Der Kampf der Frauenbewegung war auch ein Ringen um mögliche Gemeinsamkeiten, weil nur diese eine Gegenmacht zur Frauenunterdrückung und -ausbeutung in Aussicht stellte. Eine unabdingbare Voraussetzung dieser feministischen Frauenpolitik war (und ist, denn weit und breit ist keine Welt in Sicht, die wesentlich frauenstützend geworden wäre) die Be/Gründung von Frauenräumen; diese befrei/t/en von der strukturell heterogenormten Abhängigkeit. Die Eroberung eines selbstbestimmten und kollektiv zu gestaltenden Ortes sollte allererst einen Schritt zur eigenen selbstbewussten Stimme und der Ermöglichung eines feministischen politischen Begehrens sein.

- Heutzutage unterliegen Frauenräume dem Verdacht ein vereinheitlichendes und ausschließendes ‚Wir‘ zu befördern; sie werden als überholte feministische Praxis nicht nur betrachtet, sondern von bestimmten Szenen auch missachtet. So, als könnten Frauen sich selbst und miteinander nicht genug sein, so als wären sie unter sich nichts wert.

- Es muss gefragt werden, ob es bei diesen Missachtungen nicht auch um eine in unserer Kulturgeschichte tief verankerte Misogynie in neuem Gewand handelt. Dabei sollte doch angenommen werden dürfen, dass feministische Frauenorte, die zur Selbstbewusstwerdung von Frauen beitragen *und* eine Gegenöffentlichkeit darstellen, mindestens ebenso respektiert werden wie andere Formationen, die mit dem Status quo der Politik nicht einverstanden sind. Die selbstbestimmte Gestaltung von Freiheit(sräumen) muss für alle gelten!

- Alternative Räume können Position beziehen, können politische Forderungen entwickeln, können selbstständig als wichtig erachtete Themen auf die Agenda setzen ohne jemanden um Erlaubnis zu fragen, können Debatten befördern, Netzwerke bilden und ihre Anliegen den Weg in die Öffentlichkeit tragen.



- Es geht um die Akzeptanz von Orten, die Veränderung nicht nur symbolisieren, sondern erschaffen in diesem nach wie vor von Männern und ihren Moneten beherrschten Weltraum.

Räume von und für Frauen können als *Femtopie* charakterisiert werden, als Ort, der weibliche Erfahrung mit feministischer Utopie verknüpfen will.

- Frauenräume verweben Schutz für nichtprivate Rückzüge mit politischer Freiheit für gemeinsame Aufbrüche. Es braucht dringlich *Femtopien*, systemferne Räume, soweit das eben geht.

- Frauenräume sind als potentiell Solidarisierungsmedium nie gesichert, sie stehen ständig zur Disposition; wahrscheinlich, weil sie als Geschichts-, Wissens- und Zukunftsspeicher Basis für Widersprechen und öffentliche Widerstände sein können.

- Die Frauenbewegungen und ihre Orte sind unabdingbar, solange die meisten Frauen da noch gar nicht angekommen sind. Und wo sollen sie denn hingehen, wenn nichts existiert, wo anzukommen wäre??

Ja, wir brauchen das FZ als Ort für gemeinsames Sprechen, für Widersprechen, Widerstehen und Widerstände!

